

Rückblick: Rheinuferweg von Koblenz nach Bad Zurzach vom 14. Juni 2018

Fantastisch war die Wanderung im Rheiner Auengebiet des Kantons Aargau! Alles stimmte. Der viele Regen der vorangegangenen Tage hätte ja Negatives verheissen können; keine Spur! Er hat den Rhein und die Aare randvoll mit Wasser gefüllt und uns dieses Gebiet von seiner imposantesten Seite gezeigt. Der Wandertag selber war trocken und sonnig. Da einige Wanderer abwesend waren, reisten wir nur zu sechst, vom Bad. Bahnhof dem rechten Rheinufer entlang nach Waldshut und Koblenz.

Zuerst machten wir einen kleinen Abstecher zur Aaremündung in den Rhein. Ein imposanter Anblick, die Aare bringt ja viel mehr Wasser als der Rhein, der zu dem Strom führt, den wir in Basel kennen und lieben. Anschliessend wanderten wir dem linken Rheinufer entlang flussaufwärts auf idealen Wanderwegen, oft durch Wald oder dem baumbewachsenen Ufer entlang, immer nah am vollen Fluss. Es fällt mir immer wieder auf, wie unverbaut und naturnah der Rhein hauptsächlich ist. Hie und da mussten wir einer kleinen Pfütze ausweichen, das Resultat der Regentage von anfangs Woche. Da gibt es viele Wasserarme des Rheins, die hier in diesem Auengebiet Platz finden und helfen, mögliche Überschwemmungen zu verhindern. Der Rhein fliesst meist ruhig und gemächlich dahin aber beim Koblenzer Laufen ist das Gefälle etwas steiler, sodass wir ein Rauschen hörten. Auf dem ganzen Weg begleitete uns der Gesang vieler Vögel. In einem Tümpel entdeckten wir einen Ast im Wasser auf dem sich einige Frösche sonnten. Auch sie werden beim Eindunkeln zum Naturkonzert beitragen. Auch Biber fühlen sich sehr wohl in diesem Schutzgebiet. Gefällte Bäume liegen im Wasser und meterhohe Pappeln mit einem Stammumfang von etwa 1m sind bereits in "Biberbearbeitung", tüchtig angeschnitten von scharfen Zähnen! Die Biber haben Grosses vor.

So um 13 Uhr kamen wir zum Bänkli nahe am Wasser, das Christine für unser Picknick ausspioniert hatte. Ein tolles Plätzchen zum Ausruhen, Plaudern und über Erlebtes nachzudenken. Beim Weiterwandern kamen wir an Geschichtszeugen vorbei. Nicht nur an modernen Bunkern, sondern auch an Ruinen von römischen Wehrtürmen. Einige dieser Bauten werden heute als Beobachtungsstellen genutzt. Wir erklimmen einen und wurden von einer wunderschönen Aussicht auf dieses mächtige Gebiet belohnt, zusammen mit interessanten Angaben über dessen Nutzung seit Jahrhunderten. Etwas weiter kamen wir an einer Kuriosität vorbei, die uns zu denken gab. Ein Block aus Sand ca. 6m auf 6m und 2m hoch.

Als wir näher kamen beobachteten wir viele herumschwirrende Schwalben. Für sie ist dieser Sandhaufen, nahe an einem Tümpel Wasser, der Mücken und andere Insekten anlockt, angelegt. Sie können hier graben und ihre Nester bauen und Junge aufziehen.

In Zurzach ging unser Ausflug zu Ende. Wir besuchten noch das Verenamünster. Dieser Frau sind wir schon einmal begegnet in der Verenaschlucht bei Solothurn wo sie gelebt haben soll. Die Legende erzählt dass sie in Theben in Aegypten geboren, im 3. Jh. nach Europa kam und sich um Arme, Kranke und junge Frauen kümmerte. Sie ist die Schutzpatronin der Hausangestellten. Vieles in Zurzach heisst Verena so auch das Café wo es wunderbare Glacé gibt und wir noch einmal über diese prächtige Wanderung nachdenken und plaudern konnten.
Text: Vreni Milligan